

immer wieder ein Ereignis, welches sowohl von der gesamten Presse als vom Publikum eingehend besprochen wird. Es fällt uns heuer vor allem der Umstand auf, daß in der Disposition der Säle eine Änderung im günstigen Sinne vorgenommen wurde: die Malerei, die Skulptur und das Kunstgewerbe sind nicht mehr streng voneinander geschieden und in bestimmte Abteilungen verlegt. In den Sälen für die Bilder befinden sich da und dort in geschmackvoller Anordnung einige Vitrinen mit Kunstgegenständen und verschiedene Skulpturen in derselben Weise aufgestellt, wie dies in einem eleganten Interieur der Fall wäre. Das Arrangement des „Salon“ ist auch diesmal von drei bekannten Künstlern angeordnet worden, den Herren Le Sidaner, Lucien Simon und Georges Picard.

Vor allem ist man natürlich gespannt zu sehen, welche neuen Kunstwerke die Berühmtheiten der Welt beschert haben. Zuloaga ist jedenfalls einer von denjenigen, die am meisten Aufsehen erregen. Seine Arbeiten gehören zwar immer unstreitig in die Kategorie der Besten, doch hat der Künstler sich diesmal in bezug auf die Verwendung frischer lebhafter Farbeffekte neue Probleme gestellt und dieselben glänzend gelöst, ohne hierbei etwas von den Qualitäten seiner früheren Manier einzubüßen. Jedes einzelne seiner Bilder müßte besprochen werden. Das größte „Toreadors de Villages“ zeigt uns eine Gruppe von jungen spanischen Stierfechtern, deren Kostüme eine prachtvolle Farbharmone bilden, im Hintergrund jene fabelhafte spanische Landschaft, welche uns stets mehr als Phantasie wie als Wirklichkeit erscheint.

Das Porträt „ein Kardinal“ ist ebenso kühn in der Farbe, doch ist man hier vor allem von dem Gesichtsausdruck der Figuren gefesselt: der Kardinal und ein junger Priester, der hinter ihm steht. Im Bilde von Maurice Barrès sehen wir den berühmten Autor, wie er von einer Anhöhe aus die Stadt Toledo mit träumerischen Blicken betrachtet. Zuloaga hat uns jedenfalls ein originelles Porträt von ihm geschaffen. Das vierte Werk Zuloagas schlägt ganz aus der gewohnten Art des Künstlers: „La Dame au Perroquet“ ist eine nackte weibliche Figur inmitten einer prunkvollen Staffage; die Fleischtöne sind von so aufdringlicher, einheitlich rosiger Färbung, daß unsere Bewunderung hier ein wenig inne hält.

Die Bilder von Meister Lucien Simon, in demselben Saal wie die soeben genannten, wirken nüchterner, in demselben Maß, wie eine französische Landschaft von einer spanischen abstechen würde. Das große Bild „le Quai“ ist eine vorzügliche naturalistische Wiedergabe des Hafenlebens.

Die großen Dekorationsstücke sind gottlob ziemlich selten, und keines davon gehört zu den besten Eindrücken, die dem Besucher bevorstehen. Von Meister Alfred Roll, dem ehrwürdigen Präsidenten der Nationalgesellschaft, sollte man eigentlich nur Gutes sagen, eine Höflichkeit, die dem Künstler von sämtlichen Pariser Kritikern erwiesen wird. Die Deckenmalerei „Poesie-Drame“, für das „Petit-Palais des Champs Elysées“ bestimmt, ist in den Farben matt und harmonisch: grau, lichtviolett und blau. In die Betrachtung der einzelnen Figuren und ein Entziffern der Gedanken, welche sie verkörpern, soll man sich lieber nicht einlassen. Weerts, von dem wir bisher nur Porträte in kleinem Format kannten, liefert auf einmal ein riesiges Wandgemälde, welches ein historisches Ereignis aus dem Mittelalter mit vielen Figuren vorstellt. Die Entschuldigung für einen so großen Aufwand an Fleiß liegt darin, daß das Bild vom Gemeinderat von Roubaix für das dortige Rathaus bestellt wurde.

Für einen ähnlichen Zweck malte Montenard ein Weinlesebild aus Südfrankreich, welches in Toulon einen dauernden Aufenthalt finden wird. Zu erwähnen, und zwar im lobenden Sinne, ist das große Wandgemälde „l'Effort humain“ von Armand Point. Dieses Werk enthält zirka 30 gut gruppierte nackte Figuren und erinnert stark in der Manier an die italienische Renaissancezeit. Der Gesamteindruck bleibt jedoch trotz der meisterhaften Ausführung ziemlich verworren, unsere moderne Auffassung steht ihm fremd gegenüber.

Zu denjenigen Künstlern, welche am meisten Raum einnehmen, gehören noch Maurice Denis mit einer Serie von sechs dekorativen Panneaux (nautische Spiele mit